

Erasmus in Brixen

Sommersemester 2016

Linda Koch



Vorbereitung

Nachdem ich mich durch Recherchen auf den Homepages von Partneruniversitäten bei meinem Erasmus-Koordinator Herrn Gieser informiert hatte, war meine Wahl auf die Freie Universität Bozen gefallen. Die Bewerbung schien zunächst sehr unkompliziert, da ich mich nur bei Erasmus bewerben, ein Learning Agreement erstellen, das Grant Agreement ausfüllen und mich bei der Uni Bozen bewerben musste. Leider gingen im gesamten Bewerbungsprozess mehrmals Dokumente (in Koblenz und Bozen) verloren, was dazu führte, dass ich fast alles doppelt einreichen musste, was den Bewerbungsprozess natürlich nicht erleichterte. Es hat aber schließlich doch alles geklappt.

Wohnen

Als Kulturwissenschaftsstudentin wird einem nur in Brixen ein Wohnheimplatz angeboten, da der Sitz der Fakultät dort ist und die meisten Kurse dort stattfinden.

Es gibt zwei Wohnheime: Das Kolpinghaus ist direkt neben der Uni, die Zimmer sind klein, aber schön eingerichtet. Es gibt eine große Küche für alle 50 Bewohner/innen des Wohnheims sowie einen Fernsehraum und eine Dachterasse. Im Erdgeschoss befindet sich eine eigene Mensa, die unter der Woche geöffnet ist. Die Miete kostet 290 € warm (ohne Waschmaschine) und es muss ein Vertrag über 5 oder 10 Monate abgeschlossen werden.

Ich bin nicht in das Wohnheim gezogen, da es dort sehr strenge Besuchsregeln gibt. Besucher/innen tagsüber müssen auf einem Zettel festgehalten werden (wer war von wann bis wann da) und man darf nicht mehr als zwei Besucher/innen gleichzeitig haben und sie dürfen nur bis 22 Uhr bleiben. Übernachtungsgäste müssen angekündigt werden, dann muss das die Wohnheim dem Besuch zustimmen und der Gast 5€ pro Nacht zahlen. Seit Juni darf man bei einem 10-Monatsvertrag dreimal im Jahr einen Gast für jeweils bis zu fünf Nächten aufnehmen. Viele Studierenden sind mit diesen Regeln unzufrieden und diskutieren regelmäßig mit der Wohnheimleitung über eine mögliche Lockerung.

Das andere Wohnheim kenne ich nicht, ich weiß aber, dass die Regeln ähnlich streng sind. Der private Wohnungsmarkt ist leider sehr knapp und teuer (unter 350 € wird man in Brixen kaum ein Zimmer finden, Bozen kann noch teurer sein). Ich habe mein Zimmer über die Erasmus-Studentin der Kulturwissenschaft Koblenz bekommen, die im Wintersemester da war, so fiel die Wohnungssuche glücklicherweise weg.

Das Haus, in dem ich wohnte, war sehr schön und ich verstand mich auch sehr gut mit meinen italienischen Mitbewohner/innen, aber es kamen Kosten auf mich zu über die ich vorher nicht informiert wurde (Internet, Waschmaschine) und es wurde im Winter nicht ausreichend geheizt (wir hatten ständig Temperaturen unter 18 Grad).

Die Universität hat einen Blog mit Geboten, sonst kann man vielleicht seinen Buddy dort bitten (jeder Erasmus-Studierende, der möchte, kann einen südtirolerischen Buddy bekommen), einen Aushang an der Uni zu machen.

Studieren

Die Freie Universität Bozen hat drei verschiedene Campus: Bruneck, Brixen und Bozen. Die meisten Kurse der Fakultät Kultur- und Kommunikationswissenschaft finden in Brixen statt. Brixen ist eine idyllische und historische Kleinstadt (20 000 Einwohner/innen) im Eisacktal. Mit dem Zug fährt man 35 Minuten nach Bozen. Die Universität hat insgesamt 3000 Studierende, die meisten in Bozen. Dadurch sind meist nur sehr wenige Studierende in den Vorlesungen (manche absolvieren das Studium auch berufsbegleitend). Begeistert war ich von der Bibliothek, die wohl eine der besten Italiens sein soll. Sie hat deutlich mehr Bücher als Koblenz (obwohl weniger Studierende), die Fernleihe ist umsonst und man kann Bücher von Brixen nach Bozen oder umgekehrt bestellen und sie innerhalb von einem Tag erhalten. Auch in der philosophisch-theologischen Hochschule in Brixen kann man Bücher ausleihen. Es gibt auch eine 24-Stunden Rückgabebox vor jeder Uni. Außerdem darf man seine Jacken und Tasche (außer Trollyes) in die Bibliothek bringen und in Brixen kann man sich einen Schlüssel für ein Schließfach ausleihen (man muss sich also kein eigenes Schloss mitbringen). Auch die Mensa werde ich sehr vermissen. Das System ist ein bisschen kompliziert, aber man kann ab 2,90€ wirklich satt werden! Es gibt verschiedene Menus mit Pasta, Pizza und Kebab sowie Gemüsebeilagen und Nachtische. In jedem Menu ist ein Getränk erhalten, man darf seinen Becher also so oft auffüllen, wie man will (es gibt Wasser, Cola, Sprite etc.) und außerdem bekommt man immer noch ein Brötchen dazu. In Bozen gibt es auch noch eine Unibar, in der man Kaffee und belegte Brötchen etc. kaufen kann. Die Mensa in Brixen ist leider im Keller (ohne Fenster), aber man kann auch auf die wunderschöne Dachterasse gehen wenn das Wetter es zulässt. Das Essen ist sehr lecker und abwechslungsreich (auch wenn es viel Pasta gibt und sich Gerichte natürlich auch irgendwann wiederholen). Es gibt auch immer vegetarische und vegane Optionen Die Mensa in Brixen ist nur mittags, aber dafür samstags (bis Ende Mai) geöffnet, die Mensa in Bozen auch abends. Da kann man sich auch eine Pizza mitnehmen.

Ich habe vier Vorlesungen gewählt, drei auf Deutsch und eine auf Italienisch. Leider hatte ich nur wenig Auswahl, weil im Sommersemester ein paar Kurse wegfallen, da die Zweitsemesterstudierenden ein Pflichtpraktikum machen müssen und deshalb weniger Kurse haben. Zudem wurden wir Erasmus-Studierenden nicht über Wahlfächer informiert. Es gibt einige Kurse, die in Bozen stattfinden und die man beim Studiengang „Design und Künste“ findet und die sehr passend sind, zum Beispiel Cultural Anthropologie. Da ich dies aber nach

zwei Wochen zufälligerweise erfuhr und ich dann noch öfter hätte nach Bozen fahren müssen, habe ich sie nicht gewählt.

Mir haben die Kurse gut gefallen, eine Vorlesung (Kultur und Ästhetik 2) überschneidet sich viel mit Grundlagentexten aus dem 1. Semester (ich kannte ca. die Hälfte der Texte schon, z.B. „Kulturindustrie- Aufklärung als Massenbetrug“, „Das Unbehagen in der Kultur“), ich lernte aber auch viel neues und konnte das schon Gelernte anwenden und vertiefen.

Insgesamt fand ich die Vorlesungen praxisorientierter als in Koblenz, was meiner Meinung nach aufgrund der geringen Studierendenzahl besser möglich ist. Ich war nie mit mehr als 40 Studierenden in einer Vorlesung, meistens waren wir eher 10-20. Das liegt vermutlich auch daran, dass in den meisten Kursen keine Anwesenheitspflicht besteht, da einige Studierende berufsbegleitend studieren. In Kultur und Ästhetik machten wir Exkursionen (einen Stadtrundgang auf der Suche nach faschistischer Architektur in Bozen und ein Künstlergespräch), in Musik als Kommunikationsmittel durften wir auch manchmal selbst Musik machen (es gibt einen sehr gut ausgestatteten Musikraum in Brixen) und in Settings und Dynamiken in Gruppen und Gemeinschaften beschrieben Studierende Probleme aus ihrem Arbeitsalltag und wir versuchten Lösungsvorschläge zu finden und anhand dessen den Gruppenprozess zu analysieren. Lediglich „Sociologia della cultura“ enthielt keine praktischen Elemente, aber es wurde sehr viel diskutiert. Am Anfang verstand ich kaum etwas, am Ende konnte ich sogar mitdiskutieren. Auch hier überschneidet sich teilweise Inhalte (Marcel Mauss, Max Weber etc.), teilweise lernte ich neues (z.B. Durkheim...).

Der Arbeitsaufwand für die Universität Bozen hielt sich in Grenzen, ich hielt ein Referat, schrieb eine Zusammenfassung, eine Hausarbeit und hatte eine mündliche Prüfung. Da ich aber davor keine Semesterferien hatte (Semesterbeginn dort ist der 29.2.) nahm ich noch einige Arbeit aus Koblenz mit und war gut ausgelastet. Dafür hatte ich danach über vier Monate Semesterferien, von denen ich einen Monat durch Italien und Slowenien reiste und danach ein dreimonatiges Praktikum in Bonn absolvierte.

Die Vorlesungen finden teilweise sehr unregelmäßig statt und dauern selten 1,5 Stunden, meist eher 2,5 oder sogar noch mehr. Teilweise wird aber auch früher Schluss gemacht. Man sollte eigentlich täglich in das Cockpit (wie Klips) in seinen Stundenplan schauen, da es manchmal kurzfristige Änderungen gibt und man als Erasmusstudent/in im Normalfall nicht bei den Kursmails berücksichtigt wird (trotz Name in der Anwesenheitsliste!). Die Universität ist nicht immer gut organisiert, vor allem E-Mails gehen oft unter. Wenn man dann direkt zu der betreffenden Person hinget und gegebenenfalls ein bisschen mit ihr diskutiert, löst sich im Normalfall jedes Problem. Trotz sehr deutschem Einfluss sind wir uns in Italien,

dem Land der Diskussion. Ich habe sämtliche (außer)universitäre Probleme so lange ausdiskutiert, bis ich mit der Lösung zufrieden war (z.B. Handyabonnents oder statt einer Hausarbeit auf italienisch zu schreiben, im Kurs nur anwesend zu sein und trotzdem die Unterschrift [natürlich nur für die Anwesenheit] zu bekommen).

Die Universität hat ein Sprachzentrum mit kostenlosen Sprachkursen. Es gibt sehr viele Englisch- und Italienischkurse, aber auch andere Sprachen werden angeboten. Das Sprachzentrum ist leider auch nicht sehr gut organisiert, am Anfang des Semesters fand man im Katalog nur einen Italienisch A1 und C1 Kurs, letztendlich gab es dann doch alle Kurse und nach mehreren Mails und Besuchen im Sprachzentrum kam ich dann auch in meinen Wunschkurs. Wenn der gewünschte Kurse nicht angeboten wird, kann man sich auch andere Studierende suchen, die den gerne machen würden und anfragen, ob der Kurs trotzdem stattfinden kann. So kam im Wintersemester ein A1-Italienischkurs in Brixen zustande.

Mein A2.1.-Kurs war in Bozen, Montagmorgen von 8.30 bis 12.30 und war super! Unser Lehrer war hochmotiviert, konnte auch sehr gut Deutsch und wir waren nur zu fünft. Wir haben viel gesprochen, angehört und etwas über die italienische Grammatik gelernt. Er hat uns jede Frage beantwortet und alle Themen, sei es grammatikalisch oder thematisch (italienische Gesten, schöne Orte in Italien) behandelt, die wir uns gewünscht haben.

Die Abschlussprüfung (Hören, Lesen, Grammatik) war schwieriger als gedacht, aber unser Lehrer hatte sie absichtlich schwieriger gestaltet, da er meinte, wir seien besser als A2.1. und er wollte uns eine Herausforderung geben. Wir haben aber alle gut bestanden.

Im Juli (die letzten beiden Juliwochen) gibt es einen kostenlosen Intensivkurs (in Englisch, Deutsch, Italienisch) mit 6-8 Stunden am Tag, den ich nicht gemacht habe, da ich davon erst im Mai erfahren habe, mein Zimmer nur bis Ende Juni gemietet hatte und Reisepläne hatte.

Man kann sich über einen Aushang an der Uni auch einen Tandempartner suchen, vor allem für Italienisch-Deutsch findet man gut jemand. Ich hatte einen Tandempartner aus Venedig, mit dem ich mich fast jede Woche für 2-3 Stunden getroffen habe und dem ich auch auf die Vorbereitung für seine Deutschprüfung am Goethe-Institut geholfen habe.

Die Universität in Brixen hat zwei sehr aktive Studentengruppen, die Veranstaltungen in Brixen organisieren: Brixen Enjoy und Thalia. Ich war bei einem Vortrag über die Situation von Flüchtlingen in Südtirol, einem Meditationsnachmittag und einem Karaokeabend. Ansonsten gab es noch eine Schnitzeljagd, eine Weinprobe, einen Shotabend etc. Es lohnt sich auf jeden Fall, es gibt oft umsonst etwas zu essen und zu trinken, man trifft nette Leute und sieht manchmal auch seine Professoren bei den Veranstaltungen. In Bozen gibt es noch den Unisport SCUB, die aber auch Ausflüge organisieren (Rafting, Wandern etc.) und diverse

Partys, Vorträge, Kinoabende, an denen ich aber nicht teilnahm, weil mein letzter Zug um 22.30 fuhr und die Wohnheime in Bozen meist ähnlich strenge Besuchsregeln hatten, sodass spontanes Übernachten fast unmöglich war

Ich habe an den vom SCUB organisierten „Snowdays“ teilgenommen, einem riesigen Wintersportevent, zu dem Studierende aus ganz Europa nach Bozen kommen. Man wird bei Studierenden in Bozen untergebracht und ich habe mich danach noch fast jede Woche mit meiner damaligen Gastgeberin zum Mittagessen getroffen. Die Snowdays sind eine Mischung aus Wintersport (man muss nicht Ski fahren, es gibt auch die Möglichkeit, Schlitten zu fahren oder an einer Schneeschuhwanderung teilzunehmen) und Party und eine sehr Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen!

Die Uni Bozen hat kein ESN (European Student Network), aber eine Gruppe von Studierenden organisiert von Zeit zu Zeit Barabende und Ausflüge für die Erasmusstudenten, z.B. an den Kalterer See, Eislaufen, Venedig, an denen ich aus zeitlichen Gründen aber nie teilgenommen habe.

Persönliches Fazit

Wenn ich mich nun nochmal entscheiden soll, würde ich mich nicht nochmal für die Universität Bozen entscheiden. Das liegt nicht daran, dass mir das Auslandssemester nicht gefallen hat. Vieles hat mir sehr gut gefallen, ich habe viel Italienisch gelernt, bin viel gereist (allerdings vor allem zu Italiener/innen, die ich von meinem Freiwilligendienst in Brüssel kannte- die Kultur und Sprache nahe gebracht hat es mir dennoch) und habe viele nette Leute kennen gelernt. Ich hatte auch viel Kontakt zu Einheimischen. Problematisch fand ich die Wohnungssituation, die mich viel Geld und Nerven gekostet hat. Auch sind Lebensmittel sehr teuer. Günstig ist Zug fahren, allerdings konnte ich das ABO+ (150€ für ein Jahr für alle regionalen Verkehrsmittel) nicht beantragen, weil man es nur bis zum 29.2. beantragen kann und da die Uni erst anfing. Zum Beantragen braucht man eine italienische Steuernummer und die bekommt man nur mit den Dokumenten von der Uni. Ich hatte dann eine andere Reduktionskarte (Südtirolcard), aber ich musste zweimal pro Woche nach Bozen fahren (Sprachkurs und für eine Vorlesung, da dienstags alle Vorlesungen der Kultur- und Kommunikationswissenschaft in Bozen sind), was auf Dauer sehr teuer wurde und ärgerlich, da es nur wegen einem Verwaltungsproblem nicht möglich war und ich das ABO+ ja wirklich für die Uni und nicht für Privatreisen brauche. Dies sollte man unbedingt vorher mit der

Universität abklären und, falls möglich, früher einreisen. Generell störte mich das unvermeidliche Hin- und Herpendeln zwischen zwei Campussen.

Auch habe ich mal wieder gemerkt, dass ich ein Sonnenmensch bin und Kälte nicht gut ertrage. Das Wetter war sehr wechselhaft, es waren im März teilweise schon über 25 Grad, dann wieder mehrere Tage lang Regen. Ich würde bei meinem nächsten Erasmus-Aufenthalt in eine wärmere Region fahren (obwohl in Brixen schon mal besseres Wetter ist als in Koblenz), aber das ist ja eine individuelle Vorliebe und hat nichts direkt mit der Universität zu tun.

Brixen ist zudem ein sehr kleine Ort, was mir vorher bewusst war. Allerdings waren wir in Brixen nur zwei Erasmus-Studentinnen und ein Erasmus-Gruppengefühl kam nicht auf. Andererseits ist somit die Gefahr, in der klassischen „Erasmus-Bubble“ festzustecken, ist in Brixen im Sommersemester also sehr gering. Ich hatte zwar viel mit regulären Studenten (Deutschen und Italienern) zu tun, aber die waren (verständlicherweise) auch viel in ihren Alltag eingebunden. Man sollte sich überlegen, ob man dann nicht doch lieber nach Bozen fährt. Pendeln wird man so oder so.

Allgemein kann ich ein Auslandssemester an der Uni Bozen mit den genannten Einschränkungen wirklich weiterempfehlen. Die Betreuung ist sehr gut und man kann wirklich viel mitnehmen. Auch die Dreisprachigkeit ist interessant, auch wenn es in meinem Fall leider keine passende englische Vorlesung gab (ich habe aber in der Freizeit viel Englisch gesprochen).

Ich kann allen Studierenden, die Lust auf ein bisschen Entschleunigung, viel Natur und sehr nette Menschen haben (entgegen den weit verbreiteten Vorurteilen gegenüber Südtiroler/innen und generell Menschen, die in den Bergen wohnen, habe ich die Südtiroler/innen als sehr freundliche und offene Menschen erlebt), einen Auslandsaufenthalt in Brixen nur ans Herz legen! Man kann überall wandern gehen, Mountainbiken, schwimmen (im Schwimmbad oder in einem der umliegenden Seen) oder auch bouldern.

Für Studierende, die Lust auf Italien haben, aber noch kaum Italienisch sprechen oder es sich noch nicht zutrauen, in der Sprache zu studieren, ist es wirklich eine tolle Gelegenheit! Man muss es allerdings auch wollen und einen Sprachkurs besuchen und italienischsprachige Personen kennen lernen. Aber Italiener/innen freuen sich normalerweise auch über das gebrochenste Italienisch und so legen sich die Ängste vor dem normalerweise Sprechen schnell.

Ein bisschen Südtirolerisch habe ich auch gelernt, ich habe mich sehr in diesen Dialekt verliebt. Die Südtiroler/innen behaupten zwar, die jeweils andere Sprache nicht gut sprechen

können, aber die meisten Studierenden können die jeweils andere Sprache fließend sprechen und manchmal wechseln sie sogar in einem Satz hin und her: „Hai visto lo Schüssele?“ (Hast du die Schlüssel gesehen?).

Nützliche Links

Wohnen

<http://accommodationunibz.blogspot.de/>

<http://www.kolpingbrixen.it/studentenwohnheim-kolpinghaus.html>

<http://www.kolpingbrixen.it/studentenwohnheim-st-michael.html>

Studieren

<https://www.unibz.it/de/services/language-centre/>

<http://www.hochschulebrixen.it/de/philosophisch-theologische-hochschule-brixen.html>

Freizeit

<https://www.unibz.it/de/services/orientation/student-associations/>

<https://de-de.facebook.com/BrixEnjoy/>

<http://scub.unibz.it/>